



Liebe Mitglieder und Freunde,

Ich weiß nicht, wer von Ihnen in Schwäbisch Gmünd an dem wunderbaren Kongress des BVL „Leben.Würde“ teilgenommen hat. Es war ein großartiges Treffen der Lebensrechtfamilie mit begeisterten, fundierten Vorträgen und Arbeitsgruppen. Tolle Begegnungen, ein fröhliches Wiedersehen und viele neue Bekanntschaften rundeten das umfassende Programm ab. Wer nicht da war, der kann wenigstens die Vorträge im Internet verfolgen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=yQQ7KDS0iwg>

Doch wo viel Licht ist, gibt es leider auch Schatten. Was wir vom „Marsch für das Leben“ schon gewohnt sind, fand auch in Schwäbisch Gmünd statt. Mit lauter Musik und schwarz bekleidet trafen sich ca. 200 Demonstranten auf dem Marktplatz. Neben Fahnen der LGBT-Bewegung, der SPD und der Grünen war auch die Klimaschutzorganisation „Fridays for Future“ dabei, die zum Protest gegen unseren Kongress aufgerufen hatte. Rednerinnen bezeichneten den Kongress als Treffen der „christlich-fundamentalistischen Szene“, die eine reaktionäre, patriarchale und autoritäre Gesellschaft aufrechterhalten wolle. Wir wurden als rechte Hetzer, rassistisch und fundamentalistisch beschimpft, die versuchten, Menschen- und Frauenrechte einzuschränken. Gefordert wurde natürlich auch wieder die Streichung des § 218 StGB. Einer Einladung zu einem Disput während des Kongresses sind die Demonstranten nicht gefolgt.

Die 450 Lebensrechtler konnten im Tagungszentrum „Schönblick“ währenddessen ein breites Spektrum an Vorträgen verfolgen. Christoph Raedel, Professor für Systematische Theologie und Theologiegeschichte, forderte in seinem Beitrag, dass sich Christen für die „Schwächsten der Gesellschaft“ einsetzen müssen. Dabei sollten sie sich nicht wundern, wenn sie viel Hass und Widerstand erfahren. „Uns stehen weiterhin schwere Kämpfe bevor.“ Einen Beleg dafür bot ja die Gegendemo auf dem Marktplatz

von Schwäbisch Gmünd. Prof. Raedel bezeichnete die **Stärkung von Ehe und Familie als wirkungsvollstes Mittel zur Verhinderung von Abtreibungen**. Bischof Stefan Oster aus Passau und die ehemalige Ministerpräsidentin von Thüringen, Christine Lieberknecht (CDU- und CDL-Mitglied), waren Schirmherren des Kongresses. Lieberknecht betonte: **„Wir sehen die tiefen Konfliktsituationen, in denen sich Menschen befinden, und wissen jeden einzelnen Menschen von Gott geliebt.“** Gleichzeitig brauche es mehr Unterstützung aus der Politik, etwa im Bereich der Palliativversorgung, der Hospizbewegung, für Beratungs- und Hilfsangebote und für Menschen mit Behinderungen. Bischof Stefan Oster bekräftigte in seiner Videobotschaft, dass **Christen als „Anwälte für das Leben“** auftreten müssten. Eindringlich wies er darauf hin, dass das ungeborene Kind sich nicht erst „von etwas zu jemandem“ entwickle, sondern von Anfang an ein Mensch sei, der geschützt werden müsse. Wer ein Ultraschallbild von seinem Kind im Mutterleib zeige, würde nie auf die Idee kommen „von einem Zellhaufen“ zu sprechen. Hartmut Steeb, der Vorsitzende vom „Treffen Christlicher Lebensrecht-Gruppen“ (TCLG), sprach über die Umdeutung von Begriffen wie dem der Familie, der nur auf eine Ehe mit Kindern zutreffe. Es könne nicht sein, dass man heute alles als Familie benenne, „wo Erwachsene mit Kindern zusammen unterwegs sind. Sonst könnten wir auch bald Kindertagesstätten als Familien bezeichnen.“ „Leihmutterschaft“ liefe auf eine Ausbeutung von armen Frauen hinaus.

Weihnachten verkommt zu einem Fest des Konsums

Die Verwirrungen und das Elend in unserer Zeit sind groß. Kriege und Konflikte fordern viele Menschenleben. Es scheint so, als haben wir aus der Vergangenheit nichts gelernt. Weihnachten, oft als Fest des Friedens und der Familie bezeichnet, hat ohne Gottesbezug wenig Sinn und verkommt zu einem Fest des Konsums. Wenn man den Menschen nicht mehr als Ebenbild Gottes anerkennt, kann man ihn auch zur Ware degradieren und aus einem Katalog die „Zutaten“ bestellen, um ihn künstlich erzeugen zu lassen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche und gnadenreiche Weihnachtszeit. Feiern wir den Geburtstag Jesu Christi im Bewusstsein, dass Gottes Sohn, umorgt von seinen Eltern, als schwaches und wehrloses Baby auf die Welt gekommen ist, um uns zu erlösen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Odila Carbanje
Stellv. Bundesvorsitzende

CDL: Studie zur Suizidbeihilfe ist deutliches Signal an den Gesetzgeber

Ende November hat das Nationale Suizidpräventionsprogramm (NaSPro) in Kassel eine Studie der Deutschen Akademie für Suizidprävention (DASP) vorgestellt, die zu dem Ergebnis kommt, dass die Zustimmung der Bundesbürger zum assistierten Suizid geringer ist als bisher behauptet. Ein Kommentar von Dr. Friederike Hoffmann-Klein, Beauftragte für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der CDL:

Während frühere Jahrhunderte als Ausdruck auch ihrer christlichen Prägung durch eine generelle Ablehnung und Verurteilung des Suizids gekennzeichnet waren, hat sich in den letzten Jahrzehnten eine Kehrtwende vollzogen. Das „selbstbestimmte Sterben“ gilt inzwischen bei vielen als nicht mehr in Frage zu stellendes Dogma, ja als unabdingbare Forderung der menschlichen Autonomie, wie es die grundrechtliche Gewährleistung der allgemeinen Handlungsfreiheit in Art. 2 Abs. 1 des Grundgesetzes nahelegen scheint. Dabei ist in der Suizidforschung seit Langem bekannt, dass ein solches Verständnis von Autonomie in Frage zu stellen ist. **Der Wunsch nach Selbsttötung ist in einer überwiegenden Zahl von Fällen nicht Ausdruck eines absoluten Sterbewunsches, sondern ein Hilferuf** – nicht der Wunsch, *nicht*, sondern *so nicht mehr* leben zu wollen. Dabei ist die Art und Weise, wie jemand in einer schwerwiegenden Notsituation reagiert, und die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen, individuell höchst unterschiedlich, und genau hier kommt die Autonomie, die individuelle Freiheit, ins Spiel.

für einen terminal erkrankten Patienten allein die Frage nach der Gabe eines todbringenden Mittels gestellt, ist die Zustimmungsrate mit 69,9 % sehr hoch. **Sobald aber Alternativen zur Sterbehilfe angeboten werden, wie die Einleitung einer palliativmedizinischen Behandlung mit Schmerztherapie, kehrt sich das Ergebnis signifikant um und nur noch weniger als ein Drittel der Befragten wählt die Sterbehilfe.** 50,8 % ent-

ME STUDIO/STOCK.ADOBE.COM



Palliativmedizin und menschliche Nähe wecken Lebensmut

scheiden sich für die palliativmedizinische Behandlung. Von einer Befürwortung des assistierten Suizids durch eine überwiegende Mehrheit kann, anders als eine im vorigen Jahr durchgeführte Befragung des britischen Marktforschungs- und Datenanalyseunternehmens „YouGov“ behauptet, also gerade nicht ausgegangen werden.

Die CDL begrüßt die Veröffentlichung der DASP-Studie kurz vor der Expertenanhörung im Rechtsausschuss des Bundestages, denn die Studie ist aus Sicht der CDL ein klares Signal an den Gesetzgeber. **So sind Angebote der palliativmedizinischen und hospizlichen Begleitung in schwerster und terminaler Erkrankung von entscheidender Bedeutung und leisten einen Beitrag zur Suizidprävention.** Der Gesetzgeber ist in der Pflicht sicherzustellen, dass am Ende nicht die „einfache“ Lösung angeboten wird, die den Leidenden eliminiert, statt seine Leiden zu lindern. Es muss vielmehr der ungehinderte und niederschwellige Zugang zu fachkundiger und mitfühlender Zuwendung und Hilfe sichergestellt sein, die sich des Kranken und Leidenden annimmt und ihn aus der gefühlten Ausweglosigkeit führt. Sterbehilfe und assistierter Suizid dürfen nicht zur „normalen“ medizinischen Behandlungsoption werden.

DASP-Studie: Wie beurteilt die deutsche Bevölkerung die Möglichkeit zum assistierten Suizid? Online unter:
<https://psyarxiv.com/pcnaq>



KIZMAPHOTO/STOCK.ADOBE.COM

Menschen mit Suizidgedanken benötigen Hilfe und Perspektive

Nachdem das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil vom 26. Februar 2020 ein Recht auf Suizidassistenz aus der allgemeinen Handlungsfreiheit abgeleitet hat, liegen derzeit im Bundestag drei Gesetzentwürfe zur Neuregelung der Suizidbeihilfe vor. Vor diesem Hintergrund ist die soeben erschienene Studie aus Sicht der CDL von großer Bedeutung, spiegelt sie doch in ihrem Ergebnis die allgemeine Erfahrung aus der Praxis der Palliativmedizin wider, wonach der Wunsch von Patienten nach dem assistierten Suizid abnimmt, wenn sie Alternativen sehen.

Das Ergebnis einer repräsentativen Befragung aus dem Jahr 2015 legte bereits nahe, dass der Grad der Zustimmung in Abhängigkeit von der konkret gestellten Frage variiert. Zu diesem Ergebnis kommt nun auch die vorliegende Studie der DASP. Wird

Bundesmitgliederversammlung in Fulda am 5. November 2022

Die diesjährige Mitgliederversammlung hat sich mit dem Thema „Medien und Lebensrecht“ und mit dem CDL-Grundsatzprogramm beschäftigt

Der Vortrag von Matthias Pankau, Leiter und Chefredakteur der Zeitschrift IDEA, zum Thema „**Die Medien als Herausforderung für den Lebensschutz**“ begeisterte die Zuhörer. Viele interessante und spannende Informationen gaben einen Überblick über die deutsche Medienlandschaft.

In Deutschland gibt es noch 330 Tageszeitungen und 17 Wochenzeitungen, Deutschland ist der fünftgrößte Zeitungsmarkt weltweit. Doch ist eine starke Zunahme der sozialen Medien festzustellen. Es gibt bereits ca. 38 Mio. Nutzer der sozialen Medien. Junge Menschen sind täglich sechs Stunden im Internet. Eine wichtige Rolle spielt noch der öffentlich-rechtliche Rundfunk. Der Rundfunkbeitrag liegt momentan bei 18,36 Euro monatlich. Die Akzeptanz und das Ansehen in der Bevölkerung schwinden allerdings massiv aufgrund von Korruption und einseitiger Berichterstattung. So hat Tom Buhrow sich für große Rundfunkformen ausgesprochen. Seine Meinung: „In zehn Jahren will uns Deutschland nicht mehr in diesem Umfang finanzieren.“

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat acht Milliarden Euro Beitragseinnahmen, damit werden 21 Fernsehsender und 74 Radiosender plus Infoportale betrieben. Hinzu kommen 30 Politikmagazine, die nicht einmal ansatzweise an der Zusammensetzung des Bundestages ausgerichtet sind. Immer mehr Menschen haben den Eindruck, dass die Meinungsvielfalt in den Medien stark eingeschränkt ist. Folgende Umfrage gibt eine Erklärung:

Von 90 befragten Volontären der ARD würden 57 % die Grünen, 23 % die Linken, 12 % die SPD wählen. Das sind 92 %, die dem linken Spektrum angehören. Distanz bzw. Neutrali-

tät von Journalisten zu den einzelnen Themen wird zunehmend fallengelassen. Zwischen Nachricht und Kommentar wird immer weniger getrennt (sogenanntes Framing). Leser, Hörer und Nutzer werden weniger informiert als belehrt. In Deutschland herrscht ein besonders eingeschränkter Meinungskorridor.

Die Lebensschutzhemen werden ganz einseitig behandelt. Es kommen fast nur Berichte vor, die Abtreibung als Frauenrecht postulieren.

Was können wir tun? Gut begründete, in sachlich und höflichem Ton geschriebene, förmliche Programmbeschwerden und Leserbriefe sind ein probates Mittel des Protestes.

Im zweiten Teil der Veranstaltung diskutierten die Teilnehmer über die Neufassung des CDL-Grundsatzprogrammes. Mit der Überarbeitung, die durch gesetzliche Änderungen und neue Themen nötig wurde, war der Bundesvorstand auf einer der letzten Bundesmitgliederversammlungen beauftragt worden. An der klaren Ausrichtung sollte nichts verändert werden.

Die Neufassung des Grundsatzprogrammes fand großen Zuspruch und wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig verabschiedet. Unser Dank geht an Prof. Manfred Spieker, der als fachlicher Berater des Vorstandes wertvolle Arbeit geleistet und damit zum Gelingen der Überarbeitung beigetragen hat.

Im neuen Jahr wird die Neufassung in gedruckter Form in der Geschäftsstelle erhältlich sein. Wir schicken Ihnen gerne ein Exemplar zu.

CDL-Stand auf dem CDU-Bundesparteitag

Neben vielen wichtigen Politikern, wie der Rechtspolitischen Sprecherin der CDU, Frau Elisabeth Winkelmeier-Becker, und der ehemaligen Generalsekretärin Frau Annegret Kramp-Karrenbauer, besuchten der CDU-Generalsekretär Mario Czaja und Nathanael Liminski, Minister für Bundes- und Europa-



Susanne Wenzel mit Mario Czaja



Odila Carbanje, Susanne Wenzel, Nathanael Liminski und Udo-Wolfgang Wenzel

angelegenheiten, Internationales sowie Medien des Landes Nordrhein-Westfalen und Chef der Staatskanzlei, den Stand der CDL.



Den Stimmlosen eine Stimme geben

„Pro Life Congress“ und „Marsch für das Leben“ in Berlin

Die vergangenen Monate waren für die Junge CDL wieder eine sehr ereignisreiche Zeit. Los ging es mit unserem „Pro Life Congress“, den wir zusammen mit der Jugend für das Leben in Berlin



Stimme erheben beim „Marsch für das Leben“ in Berlin

veranstaltet haben. Mit vielen jungen Menschen konnten wir an einem spannenden Programm aus Vorträgen und Workshops teilnehmen. Auf dem Programm standen in diesem Jahr wieder eine Reihe toller Gäste aus der ganzen Welt. Besondere Highlights waren die Vorträge von Hubert Hüppe (MdB und Mitglied der CDL) und der US-Aktivistin Terrisa Bukovina, die selbst Atheistin und

Demokratin ist und die Organisation „Progressive Anti-Abortion Uprising“ gegründet hat.

Der Hauptact des Wochenendes war aber natürlich wieder der „Marsch für das Leben“. Hier konnten wir zusammen mit Tausenden anderen Menschen auf die Straße gehen, um gemeinsam die Stimme für die zu erheben, die selbst keine Stimme haben. Wür-



Gelungener Abschluss: Party der Pro-Life-Jugendverbände

diger Abschluss dieses tollen Wochenendes war dann schließlich die große Pro-Life-Party, bei der sich in diesem Jahr alle großen Pro-Life-Jugendverbände beteiligt haben.

§ 219a und „Roe v. Wade“ – Junge Akademie Bioethik 2022 in Köln

Ein weiteres Highlight dieses Herbstes war natürlich auch die „Junge Akademie Bioethik“ in Köln, die auch in diesem Jahr in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert wurde. Nach unserer äußerst erfolgreichen digitalen Akademie im letzten Jahr konnte unser exklusives Wochenendseminar in diesem Jahr



Dr. med. Michael Kiworr doziert zur Entwicklung des Menschen

wieder in Präsenz stattfinden. Die Themen der diesjährigen Akademie hätten nicht aktueller gewählt werden können. Auf dem Programm standen zwei Entscheidungen vom 24. Juni 2022: die Entscheidung des Bundestages, den § 219a StGB zu streichen, und die Aufhebung des Urteils „Roe v. Wade“ durch den US-Supreme-Court. Um die beiden Entscheidungen von verschiedenen Seiten zu beleuchten, standen den knapp 25 Teilnehmern dabei eine Reihe hochkarätiger Referenten mit ihrer Expertise beiseite.

Den Aufschlag machte der Rechtswissenschaftler Christian Funk (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht an der Universität Bonn) mit einer rechtswissenschaftlichen Analyse der Streichung von § 219a StGB und der Aufhebung von „Roe v. Wade“. Im Anschluss brachte der Gynäkologe und Sachbuchautor Dr. med. Michael Kiworr mit seinem Vortrag über die Entwicklung des Menschen vor der Geburt auch eine naturwissenschaftliche Perspektive ein, ohne die auch juristische Fragestellungen nicht auskommen. Weniger rechtswissenschaftlich ging es auch im Anschluss mit dem US-amerikanischen Pro-Life-Lobbyisten Jaylem Drousseau weiter, der uns einen Einblick in die politischen Prozesse rund um „Roe v. Wade“ geben konnte. Abschluss und Highlight

des ersten Tages war schließlich der Vortrag von Prof. Gregory E. Maggs, Bundesrichter am US-Berufungsgericht für die Streitkräfte



Gebante Zuhörer beim Vortrag von Christian Funke

und Professor an der George Washington University Law School. In seinem spannenden Vortrag analysierte Prof. Maggs nicht nur „Roe v. Wade“ und seine Aufhebung, sondern gab den Teilnehmern der Akademie auch spannende Einblicke in das Rechtssystem der Vereinigten Staaten. Am Sonntag endete die „Junge Akademie Bioethik“ schließlich mit einem packenden Vortrag der Familienpolitikerin und ehemaligen Bundestagsabgeordneten Sylvia Pantel (CDU). In ihrem Vortrag konnte Sylvia Pantel den Teilnehmern spannende Einblicke in die Arbeit als Politikerin und die aktuelle Situation des Lebensschutzes in der deutschen Politik geben.

Wie das Feedback gezeigt hat, war die Akademie für alle Teilnehmer eine äußerst bereichernde Veranstaltung. An dieser Stelle jetzt schon eine Einladung zur nächsten „Jungen Akademie Bioethik“ 2023.

Leseempfehlung Seite 6:
Filmbesprechung „Ihr Wille geschehe“

Infostand auf dem Deutschlandtag der Jungen Union

Bericht der Jungen CDL vom „Pro Life Congress“ in Berlin und dem Excellence-and-Leadership-Seminar in Bonn

Natürlich waren wir auch auf dem Deutschlandtag der Jungen Union (DLT) in Fulda mit einem Infostand vertreten. Hier haben sich wieder viele tolle Gespräche mit den Teilnehmern des DLT ergeben. Mit einem Quiz und den dazugehörigen Preisen konnten wir in diesem Jahr viele junge Menschen an unseren Stand locken und sie für den Schutz des ungeborenen Lebens sensibilisieren. Allen Besuchern unseres Infostandes danken wir an dieser Stelle für die vielen lebhaften Diskussionen und auch für den vielen Zuspruch, den wir bekommen haben.

ten Manfred Weber (Fraktionsvorsitzender der EVP), Boris Rhein (Hessischer Ministerpräsident), Mario Czaja (Generalsekretär der CDU), Christina Stumpp (Stellvertretende Generalsekretärin der CDU) und Martin Huber (Generalsekretär der CSU).



Infostand der Jungen CDL auf dem Deutschlandtag der JU

Besondere Highlights waren natürlich wieder die vielen Ehrengäste, die ihren Weg zu unserem Infostand gefunden und uns ihre Sympathien und Unterstützung zugesagt haben. Hierzu zähl-



Prominenter Besuch: Manfred Weber (EVP) beim Infostand

Den Rückenwind durch die erfolgreichen Veranstaltungen und die zahlreiche Unterstützung nehmen wir mit in das neue Jahr, in dem wir uns wieder mit voller Kraft für den Schutz des menschlichen Lebens einsetzen werden.

Benedikt Oyen

Film: „Ihr Wille geschehe“

Besprechung von Cordula Mohr

Der sehr empfehlenswerte und auf DVD erhältliche amerikanische Spielfilm „Ihr Wille geschehe“ beinhaltet ein ebenso spannendes wie inhaltsschweres Gerichts-drama um das Recht auf Leben und seine staatliche Anerkennung.

Der Originaltitel lautet „Roe v. Wade“, womit bereits der Sachverhalt klargestellt ist, denn in dem bewegenden Streifen geht es um das Jahr 1973, als sich der Supreme Court – der höchste Gerichtshof der Vereinigten Staaten – mit dem Fall „Roe gegen Wade“ befasste und ein verhängnisvolles Urteil sprach.

Leider wurde diese Causa damals im Sinne der Abtreibungsbefürworter entschieden und damit zugleich eine jahrzehntelange Grundsatzdebatte entfacht. Millionen ungeborene Kinder sind seitdem getötet worden.

Dabei geht es in dem Film auch um den bekannten Abtreibungsarzt Dr. Bernard Nathanson (gespielt von Nick Loeb), der sich erst zum Lebensrechtler „wandelt“ und später zum katholischen Glauben bekehrt.

Nathanson veranlasste als junger Mann bereits im Jahre 1949 die Abtreibung seines Kindes, was allerdings erst zum Schluss des Filmes verdeutlicht wird. Als Arzt kämpfte er jahrelang öffentlich für die Legalisierung der Abtreibung.

Diese Fakten werden eindringlich geschildert, auch die Namen der Mitwirkenden werden alle genannt.

Informativ ist auch, dass Zitate von Margret Sanger eingespielt werden, einer führenden Abtreibungspropagandistin und Gründerin der berüchtigten Organisation „Planned Parenthood“ (ihr deutscher Ableger ist „pro familia“, wobei sich der Verein passenderweise in „anti familia“ umbenennen sollte).

Dr. Nathanson gründete mit seinen Mitstreitern die Konferenz NARA, um die Abtreibungslobby organisatorisch voranzubringen. Während er zunächst „nur“ eine Freigabe der Abtreibung in bestimmten Fällen wie Vergewaltigung oder „medizinischer Indikation“ vorschlug, forderte sein Team gleich die komplette Legalisierung.

Aber auch die Pro-Life-Bewegung schloss sich zur Verteidigung der Ungeborenen stärker zusammen. Frau Dr. Jefferson war damals die Ikone der Lebensrechtler. Die katholische Kirche und evangelikale Gemeinschaften arbeiteten eng mit diesen Pro-Life-Aktiven zusammen.

Medien waren weitgehend auf Seiten der Abtreibungslobby

Die raffinierte Methode der Abtreibungsbefürworter, einen juristischen Präzedenzfall zu schaffen, wurde vom Gericht angenommen. Eine junge Frau namens Jane Roe wurde als abtreibungswillige, finanziell bedürftige Frau gegen den Staat Texas eingespannt und vereinnahmt. Dieser US-Bundesstaat gilt als besonders konservativ und als Hochburg der Republikaner, die wiederum den Lebensrechtlern nahestehen.

Damit war es zum Fall „Roe v. Wade“ gekommen, der in mehreren Revisionen bis zum Supreme Court gelangte. Es gab dort zwei Verhandlungen, die erste fiel 4:3 für die Abtreibung aus. In

der nächsten Verhandlung wurden zwei neue Richter eingesetzt, die dem Lebensrecht wohlwollender gegenüberstanden. Dennoch kam es bei der Neuverhandlung zu einem 6:2 zugunsten einer Abtreibungsfreigabe.



Als DVD und Blu-Ray-Disc im Handel erhältlich: „Ihr Wille geschehe – Die Geschichte eines Abtreibungsurteils“

In dem Film wird zwischendurch gezeigt, wie sich die Medien weitgehend auf Seiten der Abtreibungslobby befanden. Zu ihrer Manipulation gehörten auch falsche Zahlenangaben, die Nathanson und seine Mitstreiter ebenfalls übernahmen. Diese Zahlentricks hat Dr. Nathanson in seiner Biographie ausführlich dargelegt.

Die Organisation „Planned Parenthood“ breitete sich bereits vor der Legalisierung über die einzelnen Bundesstaaten aus, wobei Abtreibungen illegal zum Beispiel in Hotels vorgenommen wurden. Progressive Geistliche aus verschiedenen Religionen und Konfessionen vermittelten abtreibungswillige Frauen an diese Organisation mit ihren Machenschaften.

Bei den eindrucksvollen gerichtlichen Statements pro und contra ging es häufig um die Frage, ob das ungeborene Kind bereits eine menschliche „Person“ sei, sowie um das vermeintliche „Selbstbestimmungsrecht“ der Frau. Auch die Entwicklung

des Babys im Mutterleib stand zur Debatte, ebenso die juristische Frage, ob Ungeborene bereits ein Erbrecht besitzen.

Am 22. Januar 1973 erlaubte der Supreme Court grundsätzlich die straffreie Abtreibung nach einer Abwägung zwischen Arzt und Frau; er legalisierte damit die vorgeburtliche Kindestötung.

Dr. Nathanson befand sich damals in einem inneren Zwiespalt und haderte mit Gott als dem Schöpfer allen Lebens. Doch dann kam das Ultraschallgerät in seinem Klinikum zum Einsatz. Kollegen sagten ihm, nun könne man besser sehen, ob bei einer Abtreibung alles „Schwangerschaftsgewebe“ entfernt worden sei.

Bei einer Abtreibung, die Nathanson gerade vornimmt, bricht er innerlich total zusammen. Erschüttert ruft er nach Gott und bittet ihn um Vergebung für seine massenhafte Tötung ungeborener Kinder. Zu diesem Zeitpunkt hat er bereits ca. 70.000 Abtreibungen durchgeführt. Der Mediziner setzt sich auf den Klinikboden und sagt immer wieder verzweifelt: „Was habe ich getan?“

Zwölf Jahre später: Dr. Nathanson räumt in einem Interview ein, er habe gewusst, dass es menschliche Wesen sind, die er getötet hat. Er drehte den bewegenden Film „Der stumme Schrei“ – gemeint sind damit die betroffenen Kinder und ihr vergeblicher Ruf nach Leben. Später ließ er sich taufen und wurde ein überzeugter katholischer Christ.

Jene Frau namens Jane Roe, deren Schwangerschaftskonflikt einst von der Abtreibungslobby gerichtlich vereinnahmt worden war, schloss sich viele Jahre später ebenfalls der Lebensrechtsbewegung an.

Der Film ist beeindruckend, auch zeitgeschichtlich sehr lehrreich und dokumentarisch gut belegt – nicht nur für Lebensrechtler sehr empfehlenswert, sondern gerade für die Menschen angesagt, die bei diesem Thema noch keinen klaren Standpunkt einnehmen.

Weihbischof Renz: Gott beruft alle Menschen zu Lebensschützern

Gott beruft alle Menschen zu Lebensschützern. Das sagte der katholische Weihbischof von Rottenburg-Stuttgart, Thomas Maria Renz, am 23. Oktober in einem Gottesdienst im Rahmen des Kongresses „Leben.Würde“. Renz verwies auf das 5. Gebot („Du sollst nicht töten“). Wer das Gebot befolge, werde zum Lebensschutz berufen. Es gebe darüber hinaus viele weitere Zeugnisse in der Heiligen Schrift, etwa 5. Mose 30,19 („So wähle das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen“). Dazu Renz: „Gibt es eine schönere Berufung, als von Gott selbst dazu gerufen zu werden?“ Wer sich in Deutschland im Bereich Lebensschutz engagiere, müsse damit rechnen, in den Medien als „sogenannter“ Lebensschützer bezeichnet zu werden. Mit dieser Formulierung werde in den Medien Stimmung gemacht. Von einer objektiven Berichterstattung könne da keine Rede sein. Hingegen würden beispielsweise Greta Thunberg oder Luisa Neubauer nie als „selbsternannte“ Klimaschützerinnen bezeichnet (*Pressedienst IDEA*, 23.10.22).

Neuer Vorstand der CDL Rheinland-Pfalz

gewählt am 29.11.2022

Vorsitzender: Christian Schneider
Stellvertretende Vorsitzende: Dr. Susanne Lux
Schriftführer: Markus Schmidt

Beisitzer: Werner Beuth, Martin Gerhardt, Karin Krose-Knopp, Erich Lux, Elisabeth Sauer, Andreas Schmidt

Die CDL gratuliert Herrn Schneider und allen Vorstandsmitgliedern zu ihrer Wahl und wünscht ihnen viel Erfolg und Gottes Segen. Wir bedanken uns gleichzeitig bei dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Stefan Grieser-Schmitz, für seine langjährige und ideenreiche Tätigkeit.

NEVODKA.COM/STOCKADDBRE.COM



IMABE warnt vor Reproduktionsmedizin

Die Ampelregierung hat sich in ihrem Koalitionsvertrag auf die Legalisierung von Leihmutterchaft und Eizellspende geeinigt. Dazu soll eine Regierungskommission in diesem Jahr noch ihre Arbeit aufnehmen.

Das Institut für Medizinische Anthropologie und Bioethik (IMABE) warnt eindringlich vor der Legalisierung von Eizellspende und Leihmutterchaft. Verschiedenste Experten lehnen eine Fremdeizellbehandlung als eine Verwirklichung eines Rechts auf Fortpflanzung auf Kosten Dritter ab. Die Eizellspende sei ein gesundheitlich belastendes Verfahren mit signifikanten medizinischen Risiken für Frauen und Kinder. Auch stellten diese Verfahren eine Ausbeutung der Frauen dar, die auch nicht genügend über gesundheitliche Risiken und Spätfolgen aufgeklärt würden. Auffallend oft kam es zu Mehrlingsschwangerschaften und bei den Eizellempfängerinnen zu einem schwangerschaftsinduzierten Bluthochdruck, der wiederum zu Frühgeburten per Notkaiserschnitt führte.

Nähere Informationen unter: <https://bit.ly/3XOSn1G>

TERMINE



SVTLIANA/STOCK.ADOBE.COM

22. bis 29. April 2023

Woche für das Leben, Thema: „Generation Z(unkunft) – Sinnsuche zwischen Angst und Perspektive“, Eröffnung am 22. April 2023 in Osnabrück

22. April 2023

Fachtagung BVL in Osnabrück

23. September 2023

Marsch für das Leben 2023

21. Oktober 2023

Bundesmitgliederversammlung

Beratung und Hilfe für Schwangere

0800 - 36 999 63 · www.vita-l.de

vital
Es gibt Alternativen

IMPRESSUM

Christdemokraten für das Leben e.V.
Kantstr. 18
48356 Nordwalde
Telefon: 0 25 73 / 97 99 391
Telefax: 0 25 73 / 97 99 392
E-Mail: info@cdl-online.de
Internet: www.cdl-online.de

Redaktion: Susanne Wenzel, Odila Carbanje

Satz + Gestaltung: Daniel Rennen, www.dare.de
Titelmotiv Kopfzeile: NiDerLander, Fotolia.com

Einladung zur Lichterprozession durch die Aachener Innenstadt

Die Christdemokraten für das Leben laden in Verbindung mit einigen Gebetsgruppen ganz herzlich zur Lichterprozession in Aachen ein.

Sie findet statt am **Mittwoch, 28. Dezember 2022.**

Wir wollen ein Zeugnis geben für die Würde und das Lebensrecht des Menschen von der Zeugung bis zum natürlichen Tod.

Programm

- 17.45 Uhr Rosenkranzgebet in der Pfarrkirche St. Adalbert, Aachen, Kaiserplatz
- 18.15 Uhr Lichterprozession zum Aachener Dom durch die Aachener Innenstadt
- 19.00 Uhr Eucharistiefeier im Aachener Dom

INDUSTRYANDTRAVEL/STOCK.ADOBE.COM



Bitte spenden Sie für das Leben!

Der Schutz des menschlichen Lebens zählt zu den vordringlichen Aufgaben in dieser Gesellschaft.

Unterstützen Sie die weitere Arbeit der CDL mit Ihrer Spende! Unser Spendenkonto:

IBAN: DE53 4645 1012 0000 0025 84
Sparkasse Meschede · BIC: WELADED1MES

Wir erhalten keinerlei öffentliche oder parteiliche Förderung. Jede Zuwendung an die CDL ist steuerlich begünstigt! Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.